

# Schulungsthema

## Checkbox

- Inhalt : Schulung über Gesprächsführung während Andachten, Bibelarbeiten
- Autoren : Linda Becker, Dresden, Jahrgang 1987; linda.becker@web.de; Marko Schubert, Hartenstein, Jahrgang 1972; m.schubert@efk-ev.org
- Zeit : ca. 30 Minuten Lesezeit

## Gruppengespräche - wie können wir Jungscharler und Teens dazu bewegen mitzureden?



Als Mitarbeiter ist es uns wichtig, den Teilnehmern nicht ausschließlich ein Spaßprogramm zu bieten, sondern sie geistlich, geistig oder zwischenmenschlich herauszufordern und zu fördern. Wenn wir den Jungscharlern oder Teens etwas vermitteln wollen, eröffnen sich uns mehrere Möglichkeiten, wie wir das anstellen können, z. B. die Andacht/**Vortrag** oder das **Gespräch**. Beide Varianten beinhalten positive und negative Aspekte:

	Vortrag/Frontalunterricht	Gespräch
<b>Vorteile</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- viel Stoffvermittlung in kurzer Zeit</li> <li>- jeder hat am Ende gleiche Infos</li> <li>- einfach für den Leiter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- eigenständiges Denken und Erarbeiten</li> <li>- bleibt länger haften (80-90 %)</li> <li>- Leiter hat Rückkopplung, ob alles (richtig) verstanden wurde</li> <li>- Missverständnisse können sofort ausgeräumt werden</li> <li>- Niveauunterschiede der Einzelnen können beachtet werden</li> </ul>
<b>Nachteile</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- nicht viel Stoff bleibt hängen</li> <li>- kein eigenständiger Denkprozess kommt in Gang</li> <li>- der einzelne geht unter</li> <li>- Gefahr des Abschaltens</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- zeitaufwändig</li> <li>- man schafft nicht so viel Stoff</li> <li>- Leiter benötigt etwas Erfahrung</li> </ul>

**Fazit:** Beide Methoden haben also ihre Vorzüge und eine Berechtigung in Jungschar und Teenkreis angewandt zu werden. Am besten ist es, beides in die Stunde aufzunehmen. Allerdings: Je älter die Teilnehmer werden, desto öfter sollte man das Gespräch nutzen. Besonders als Einstieg oder Vertiefung am Ende bietet sich die Methode des gemeinsamen Redens an. Bei Teens könnte man sogar eine gesamte Stunde damit füllen.

Wenn ich in meinem Teenkreis/in der Jungschar die Teilnehmer zum Gespräch motivieren möchte, was muss ich beachten?

### 1. Äußere Voraussetzungen

Grundlegend, um ein gutes Gespräch in einer Gruppe führen zu können, ist es, eine **geeignete Sitzordnung** zu finden. Jeder sollte jeden sehen können. Hierbei bietet sich der altbewährte Stuhlkreis sehr gut an. Bei größeren Gruppen kann auch ein Doppelkreis gestellt werden. Damit eng verbunden ist die **Gruppengröße**. Optimal ist es, ein Gespräch mit 15 bis 20 Leuten zu führen. Ansonsten lohnt es sich, kleinere Gruppen zu bilden.

Desweiteren sollten wir **genügend Zeit** einplanen. Bei Jungscharlern sind 15 Minuten vollkommen ausreichend, bei Teens darf ruhig auch mehr Zeit eingeplant werden. Jugendliche können sich bis zu einer Stunde über ein Thema unterhalten. (Entscheidend ist hierbei wahrscheinlich noch der Unterschied zwischen Jungen und Mädchen oder allgemein den Teilnehmern, welche einen größeren Redebedarf haben als andere.)

### 2. Innere Voraussetzungen

Wahrscheinlich können wir uns noch so viel Mühe geben und einen äußeren Rahmen schaffen, aber es bringt nichts, wenn die **Bereitschaft** der Teilnehmer zum Reden nicht vorhanden ist. Auch muss der Mitarbeiter bereit ein, sich auf ein Gespräch einzulassen, auch wenn vorher nicht absehbar ist, in welche Richtung es laufen und wie schwierig es sich vielleicht entwickeln wird.

Unglaublich wichtig ist zudem das **Vertrauen** innerhalb der Gruppe. Wir als Mitarbeiter sollten darum bemüht sein, ein gutes Vertrauensverhältnis zu den Teilnehmern aufzubauen. Aber auch die Beziehungen der Teilnehmer untereinander dürfen wir verbessern helfen. Kaum einer möchte sich öffnen, wenn er den Anwesenden nicht vertraut. Deswegen betet für eure Gruppe! Letztendlich können wir zwar alles in unserer Macht stehende tun, aber nicht wir sondern Gott hat es in der Hand, ob die Teilnehmer Vertrauen zueinander entwickeln.



Die JSler oder Teens benötigen auch ein gewisses Maß an **Interesse** für das Thema. Logischerweise interessieren sich nicht alle für die gleichen Dinge, aber der Leiter kann ihnen das Thema zuvor schmackhaft gemacht haben (z. B. interessanter Einstieg, Provokation ...). Es macht auch keinen Sinn ein Thema anzuschneiden, zu welchem die Teilnehmer absolut keinen Bezug haben. **Sachkenntnis** sollte vorhanden sein, denn wie können sie über etwas reden, von dem sie noch nie etwas gehört haben? Möglich wäre es, ihnen zuvor grundlegende Informationen zu geben.

### 3. Gesprächsregeln

Wenn die Gruppenmitglieder schon zeitig lernen, wie man ein gutes Gespräch führt, kann ihnen das für das restliche Leben von großem Nutzen sein. Zudem lernen sie im jungen Alter noch am meisten. Hier einige Beispiele, die jedoch je nach Situation in der jeweiligen Gruppe noch ergänzt werden dürfen:

- Jeder darf ausreden, ohne das andere dazwischen quatschen.
- Niemand wird ausgelacht.
- Auch andere zu Wort kommen lassen.
- Geduld, wenn jemand länger braucht, um sich auszudrücken.
- ...

Bei Teens kann man diese Regeln noch erweitern:

- Nicht von der Allgemeinheit sprechen, sondern Ich-Botschaften („ich“ statt „man“).
- Beiträge kurz halten.
- Versuchen, die Meinung des anderen zu verstehen.
- Die Person, der man antwortet, anschauen.
- Niemand wird zum Reden gezwungen.
- Jeder hat das Recht, angehört zu werden.

### 4. Wie sieht die Rolle des Gesprächsleiters aus?

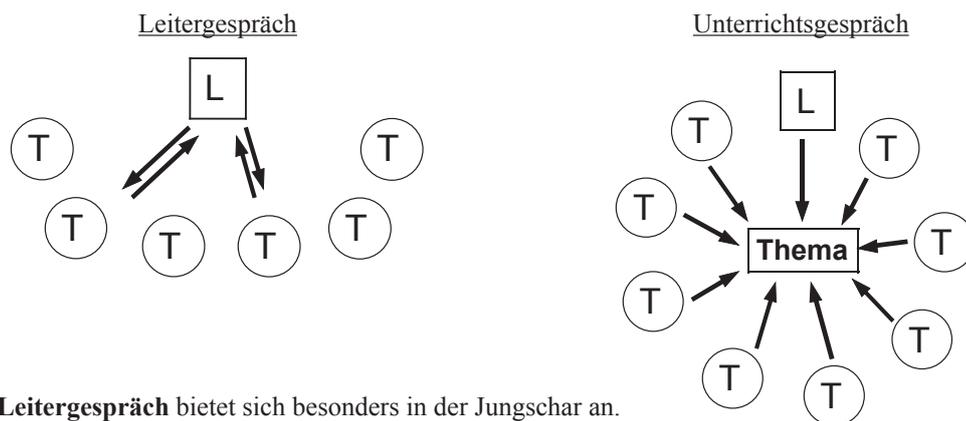
Ein Gesprächsleiter hat natürlich die leitende Funktion. Ohne ihn könnte das Gespräch irgendwo ganz anders enden. Bei Teens kann man zurückhaltender sein, aber besonders bei Kindern ist es wichtig, einen Rahmen vorzugeben.

Der Gesprächsleiter nimmt jede Antwort ernst, er verteidigt und „schützt“ die Teilnehmer, die für eine Aussage vielleicht belächelt werden. Nicht selten passiert es, dass Kinder sich nur schwer ausdrücken können und keine rechten Worte finden - in diesem Fall sollte die Leitungsperson die Antwort für die anderen „übersetzen“. Dauerredner müssen gebremst und Stille gefördert werden. Falsche Aussagen sollten *behutsam* korrigiert werden, ohne den Betroffenen vor der Gruppe bloßzustellen. Der Gesprächsleiter nutzt problematische Antworten, um das Gespräch neu in Gang zu bringen. Sehr wichtig: Er muss lange zuhören können.

Er sollte sich auch über **Ziele** des Gesprächs im Klaren sein (z. B. Veränderung im Denken, Empfinden der Kinder ...)

### 5. Welche Methoden gibt es, um ein Gespräch zu führen?

#### 5.1. Grundsätzliche Unterscheidung



Das **Leitergespräch** bietet sich besonders in der Jungschar an.

Der Leiter nimmt eine zentrale Rolle ein, alles geht auf ihn zurück.

Beim **Unterrichtsgespräch** dreht sich alles viel mehr um das Thema als um den Leiter, denn er ist selbst nur Teilnehmer. Besonders für Teens ist diese Art der Gesprächsführung von großem Nutzen. Sie können sich eine eigene Meinung bilden, da die Themen nicht einseitig betrachtet werden, sie lernen die Gedankengänge der anderen kennen und üben sich im Umgang miteinander. Zudem wird offensichtlich, dass man nicht immer zu einer klaren Lösung kommen kann und muss. Wenn nun Fragen und Impulse aus der eignen Gruppe kommen, ist der Lerneffekt umso höher, weil sie sich selbst in die Thematik reingedacht haben.

#### 5.2. Umsetzungsmöglichkeiten

##### a) Brainstorming

Es geht darum, in kurzer Zeit möglichst viele Gedanken und Ideen zu einem Thema zu äußern und Interesse zu wecken. Jeder sagt einfach, was ihm bei einem bestimmten Begriff einfällt. So kann jeder etwas sagen, falsche Antworten gibt es kaum und niemand wird überfordert.

Dauer: Etwa 5 bis 10 Minuten und besonders für den Einstieg geeignet.



**b) „Bienenkorb“**

Es sollen Fragen in kleinen Gruppen diskutiert werden, so dass sich die Kinder vielleicht mehr trauen, etwas beizusteuern. Die Sprecher der kleinen Gruppen verkünden das Ergebnis dann dem Leiter und den anderen. Gut zur Vertiefung geeignet.

**c) Pro und Kontra**

Der Leiter stellt eine Behauptung auf. Alle, die diese bejahen bilden eine Gruppe und die Ablehnenden ebenfalls. Sie bekommen nun kurz Zeit, um sich gemeinsam auszutauschen, wie sie ihre Meinung begründen würden. So lernen sie zu ihrer Meinung zu stehen. Sollten sich nicht genug Teilnehmer für eine Meinung finden, kann sie auch ein Mitarbeiter für das Gespräch vertreten.

**d) Interview/Forum**

Der Leiter befragt einen Gast oder eine biblische Figur (Mitarbeiter) oberflächlich. Danach sollen die Kinder so viel wie möglich über die Person herausfinden. Besonders für die Jungscharler ist es wichtig, zuvor das Beispiel des Leiters erlebt zu haben. Dann wissen sie, wie sie fragen können.

**e) Antworten-Karussell**

Im Kreis antwortet jeder reihum auf ein Problem/einen Sachverhalt und bezieht Stellung. Die anderen hören dabei zu. Niemand wird jedoch gezwungen zu reden.

**f) Flaschen drehen**

Ziel ist, dass jeder mitdenkt, weil man schließlich jederzeit dran sein könnte! Der Leiter stellt eine Frage, dreht eine auf dem Boden liegende Flasche, und auf wen die Flasche zeigt, der darf antworten.

**g) Gerichtsverhandlung**

Diese Methode ist etwas komplizierter/anspruchsvoller - evtl. also mehr für Teens: Die Teilnehmer bekommen Rollen und müssen den Standpunkt der angenommenen Rolle vertreten (z. B.: Angeklagt sind die Eltern, weil sie sich zu sehr ins Leben der Kinder einmischen. Standpunkte von: Eltern, Kind, älterer Bruder, Lehrer, Jugendamt ...).

**h) Drumherum reden**

Zwei Mitarbeiter reden über ein Thema, vermeiden aber, dieses beim Namen zu nennen. Wer meint zu wissen, um was es geht, steigt mit ins Gespräch ein. Nachdem die letzte Person mit eingestiegen ist und alle reden, wird herausgestellt, ob tatsächlich jeder das richtige Thema herausgefunden hatte.

**i) „Methode 55“**

5 Personen reden 5 Minuten lang über ein Thema oder einen Bibeltext. Die Zahlen können auch beliebig verändert werden in „38“ oder „46“ usw. Das Besondere hierbei ist lediglich der besondere Name, der motivieren soll. Diese Methode zu erklären macht den Sachverhalt „Reden“ spannender.

**j) Talkshow**

Einige Teilnehmer sind die Gäste, einer Moderator und der Rest das Publikum. Die Gäste können ausgefallene Standpunkte vertreten. Dann wird ein Thema besprochen.

**6. Die richtige Frage als Einstieg**

Zuerst muss man bei den Teilnehmern Motivation für das Gespräch wecken, ohne ihre Bereitschaft wird alle Mühe umsonst sein. Eine Frage eignet sich am besten, um ein Gespräch anzufangen. Dabei muss man eine wirklich gute Frage stellen, denn wie der Start des Gespräches verläuft, so wird auch der Rest sein. Nun ist Fragen stellen gar nicht so einfach, wie es sich anhört.

**a) Allgemeines**

- kurzen Fragesatz wählen
- wenn nötig hinführende Erklärung, dann die kurze Frage
- keine Doppelfragen → erschwert denken und antworten
- altersgemäße Fragen
- Fragewort weist auf Antwort hin („Warum?“ → Begründung „weil“)

**b) Formale Unterscheidung**

Es gibt **offene Fragen**, bei denen mehrere Antworten möglich sind, so dass sie gut ins Gespräch führen und **geschlossene Fragen** auf die man z. B. nur mit ja/nein antworten kann und nur eine Antwort richtig ist.  
→ Um ins Gespräch zu kommen, dürfen also keine geschlossenen Fragen gestellt werden.

**c) Inhaltliche Unterscheidung**

Es gibt Fragen, die den Text *angehen*: Sachfragen, Verständnisfrage, Bibelkunde ... und Fragen, die vom Text *ausgehen*: Kernfragen, Aktualisierungsfragen, Anwendungsfragen ...



#### d) Verschiedene Fragentypen / Gesprächsimpulse

Frageart	Wirkung auf d. Gesprächsteilnehmer	Beispiel
<b>Ja/Nein Fragen</b>	führen nie ins Gespräch	Warst du schon mal traurig?
<b>Sachfragen</b>	erwecken den Eindruck des Abfragens	Führen nicht ins Gespräch
<b>Wiederholungsfragen</b>	bis 9 Jahre gut geeignet	Wo wurde Jesus geboren?
<b>Frage nach Erfahrungen</b>	belebt das Gespräch (Teilnehmer sollen Konkretes aus ihrem Leben berichten)	Welche Erfahrungen hast du in der letzten Zeit mit dem Gebet gemacht?
<b>Beurteilungsfragen</b>	persönlich Stellung beziehen, wenn möglich mit Begründung	Wie beurteilst du dieses Geschehen/Verhalten?
<b>Ursachenfragen</b>	helfen, die Hintergründe des Geschehens/Verhaltens zu verstehen und damit dem Ziel des Textes näher zu kommen	Wo liegt deiner Meinung nach die Ursache für das Verhalten von ...? Warum wendet sich Bartimäus an den Herrn Jesus? (Woher weiß er, dass er ihm helfen kann?)
<b>Alternativfragen</b>	verhindern, dass man sich im Schwarz-Weiß-Denken verliert	Vielleicht gibt es noch einen anderen Weg?
<b>Herausforderungsfragen</b>	helfen, dass Zurückhaltung aufgeben wird	Wenn er das Gegenteil getan hätte, wäre er zum gleichen Ziel gekommen. Oder?
<b>Suggestivfragen</b>	fordern die Festlegung des Teilnehmers heraus.	Das würdest du doch auch tun, wenn du in der gleichen Situation wärst. Oder?
<b>Impulse</b>	Diskussion/Nachdenken soll angeregt werden	Beschreibt die Situation eines Blinden in der damaligen Zeit. Wenn ich dem Herrn Jesus aufrichtig meine Wünsche sage, erfüllt er sie. Was sagt ihr zu dieser Behauptung?
<b>Provokation</b>	Teilnehmer soll Stellung beziehen, deshalb muss Provokation wirklich provokativ sein	
<b>Aktualisierungsfragen</b>	helfen dem Teilnehmer, die Aussagen des Textes in seine Situation zu übertragen	Wo treten heute solche Probleme auf?

#### e) Wie komme ich zu guten Fragen?

➔ viel üben

➔ Merkwürdiges im Bibeltext entdecken (Am Besten ist es, den Text mit den Augen des Kindes zu lesen. Wenn du die Stellen herausfindest, an welchen die Teilnehmer selbst fragend werden, sind sie motiviert darüber zu reden. Solche Stellen, wenn sie den Inhalt betreffen, sind Schlüsselstellen des Textes.)

Dies sind nun alles Hinweise und Tipps, wie ein Gespräch mit Jungcharlern oder Teens theoretisch gut laufen kann. In der Praxis kann das jedoch manchmal ganz anders aussehen. Fakt ist, dass die Möglichkeit des Gespräches für die Teilnehmer zum riesengroßen Gewinn werden könnte. Deswegen zur Vorbereitung viel beten!

Wenn du als Leiter gut vorbereitet bist, dir Gedanken über Thema, Eröffnungsfrage und Ähnliches gemacht hast, hast du getan, was in deiner Macht steht. Der Rest (Stimmung der Kinder, Disziplin ...) liegt nicht in deiner, sondern in Gottes Hand. Deswegen bete besonders, dass Gott seinen Segen auf das Gespräch legt.